

benefit

Glück



suva

Mehr als eine Versicherung



01 // Schlüssel zum Glück: «Wer eine Beziehung oder ein Familienleben hat, ist glücklicher», sagt Glücksforscher Bruno S. Frey.



Was macht Menschen glücklich?

Liebe Leserin, lieber Leser

Was ist Glück? Eine gesunde Familie, sichere Arbeit, Wohlstand oder gar Müssiggang? Oft jagen wir den Schokoladenseiten der Zivilisation nach, seien dies Luxusgüter oder ein höheres Ansehen in der Gesellschaft. Wenn auch kein Zweifel daran besteht, dass diese Dinge das Leben angenehmer gestalten, stellt sich doch die Frage, ob sie auch wirklich glücklicher machen?

Diese Ausgabe des Suva-Kundenmagazins «benefit» geht der Frage nach, was Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer glücklich macht und was Unternehmen für ihr Glück tun. Glücksforscher Bruno S. Frey weiss zudem, dass Menschen ihr Glück oft am falschen Ort suchen. In einem Punkt sind sich aber alle einig: Glückliche Mitarbeiter sind produktiver. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 4.

Auf keinen Fall aufs Glück verlassen sollten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Unfallprävention. In der Schweiz verlieren zum Beispiel beim Instandhalten von Maschinen und technischen Anlagen jedes Jahr mehr als zehn Menschen ihr Leben. Und ein Drittel aller Berufsunfälle mit Todesfolge oder schwerer Invalidität passieren auf dem Bau. Die Suva hat deshalb zum Risikoschwerpunkt Instandhalten eine Präventions-Kampagne lanciert (Seite 12). Und in der Baubranche haben Verbände aus den Bereichen Planung, Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, Gewerkschaften sowie bereits über 30 Einzelunternehmen eine Sicherheits-Charta unterzeichnet. Diese schreibt das Recht fest, unversehrt von der Arbeit nach Hause zurückzukehren, bei Gefahr Stopp zu sagen und erst weiterzuarbeiten, wenn die Gefahr beseitigt ist (Seite 18).

Schliesslich möchten wir Ihnen noch ein neues Angebot vorstellen: Ab sofort können Sie ausgewählte «benefit»-Artikel auch hören statt lesen – zum Beispiel auf dem Arbeitsweg. Achten Sie auf dieses Zeichen: , und lesen Sie mehr dazu auf Seite 23.

Gabriela Hübscher



Glück am Arbeitsplatz:

Flexibilität, genug Kompetenzen und Weiterbildungsmöglichkeiten sind Faktoren, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer glücklich machen. «benefit» fragte bei Suva-versicherten Arbeitnehmern und Arbeitgebern nach.

Mehr Gewalt: Rund 16 000 Personen wurden im Jahr 2009 Opfer von Gewalt und mussten als Folge davon zum Arzt. Dies zeigt eine Studie der Suva. Am stärksten sind junge Männer unter 24 Jahren betroffen. Am gefährlichsten ist die Zeit nach Mitternacht an den Wochenenden.

Hilfe im Unglück: Urs Rupper reist mit dem Katastrophenhilfskorps regelmässig in Krisengebiete. Er rettet und birgt Verschüttete nach Erdbeben oder verteilt Hilfsgüter. Ist er in der Schweiz, arbeitet er für Andritz Hydro als Projektleiter für Wasserkraft.

03 Editorial // Inhalt

04 Story

Mitreden macht glücklich und produktiv

10 Fokus

Informationen schnell auf dem Bildschirm

11 Aktuell

So helfen Sie mit, die Prämien tief zu halten

12 Vor dem Instandhalten sicher ausschalten

13 Ein neuer Botschafter für die Arbeitssicherheit

14 Änderungen in der Bauarbeitenverordnung

Neue Spitalfinanzierung: Mehr Transparenz

Wo sich Wissen vernetzt

Weniger Aufwand beim Jahresabschluss

15 Suva engagiert sich für Behindertensport

Jugendgewalt hat erneut zugenommen

16 Versicherungsschutz: Informationen zur Personenfreizügigkeit

17 Wettbewerb

18 Bravo

19 Bravo // Am Rand

20 Persönlich

22 Service

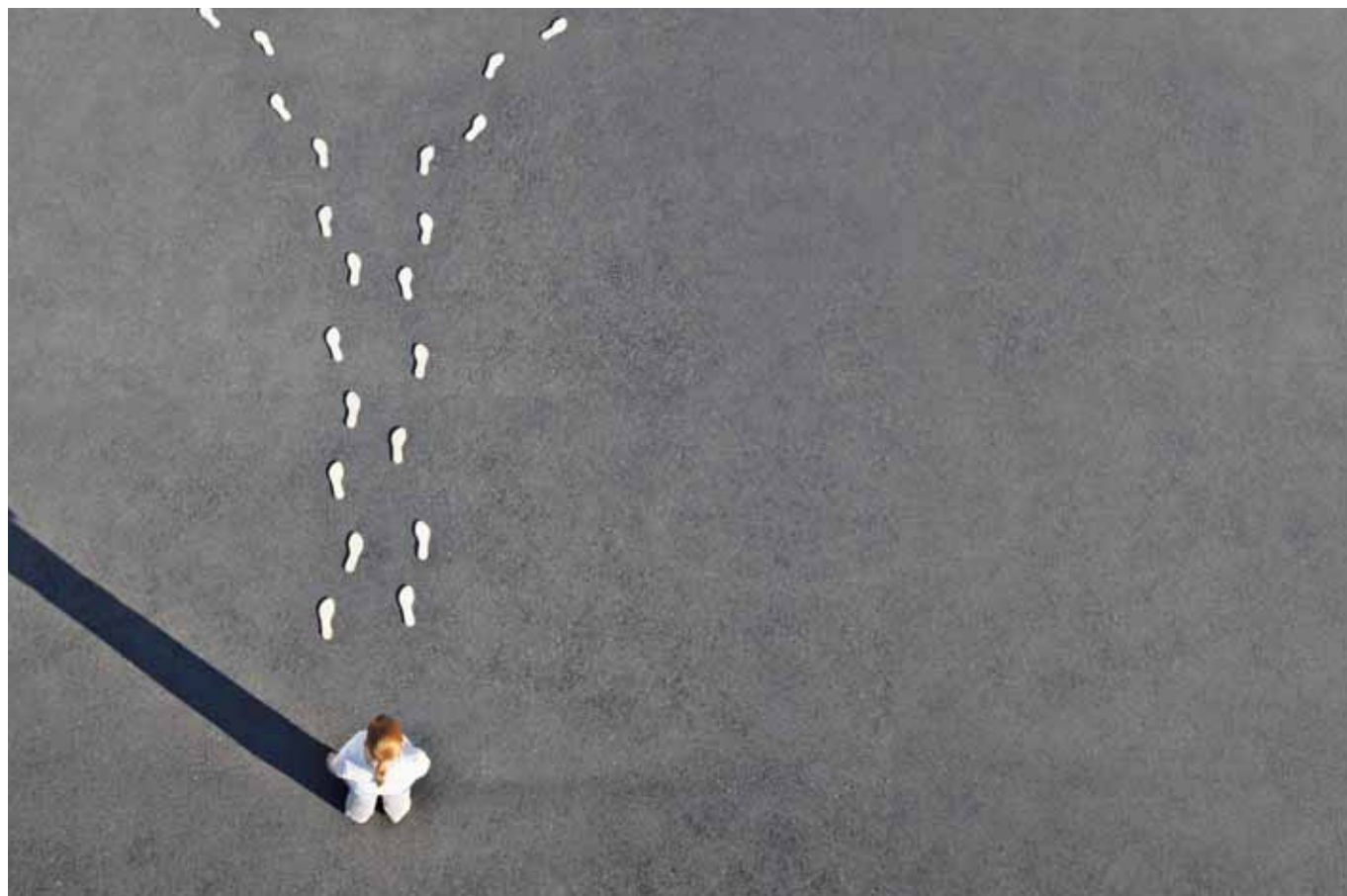
24 Ausblick

////////////////

Mitreden macht glücklich und produktiv

Text: Gabriela Hübscher // Bilder: GettyImages

Was macht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer glücklich, und sind glückliche Mitarbeiter produktiver? «benefit» hat bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern nachgefragt. Glücksforscher Bruno S. Frey weiss zudem, wie wichtig eine erfolgreiche Prävention für das Glück ist.



«Was macht glücklich?» Diese Frage stellte unter anderem die Konsumentenzeitschrift «Beobachter» und veröffentlichte dazu bereits mehrere repräsentative Umfragen. Fazit: Es ist das Privatleben, das die Schweizer am glücklichsten macht. Die Arbeit, 2003 noch Glücksfaktor Nummer eins, verlor 2009 – in Zeiten der Krise – etwas an Bedeutung. Dennoch ist die Zufriedenheit eine ernst zu nehmende Angelegenheit, in die Arbeitgeber investieren sollten.

Hohe Identifikation

Davon ist Daniel Obrist überzeugt. Er ist der Leiter Dienste beim Kochgeschirr-Hersteller Kuhn Rikon. Dem Unternehmen wurde 2009 das Label «Friendly Work Space» der Gesundheitsförderung Schweiz verliehen und 2010 erhielt es den «Zürcher Preis für Gesundheitsförderung im Betrieb». «Wir machen viel, um unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen und gesund bleiben», erklärt Obrist. Verschiedene Arbeitszeitmodelle nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse der Arbeitnehmer. Davon profitieren zwar vor allem die Mitarbeiter in der Administration, aber auch in der Montage gebe es allein-erziehende Mütter, die ihre Arbeit unterbrechen, um zu Hause die Kinder schulfertig zu machen. Dank einer offenen Kommunikation sollen die Leute bei Kuhn Rikon den Sinn ihrer Arbeit sehen. Führungsverantwortliche werden regelmässig in Bezug auf ihren Führungsstil weitergebildet und Schulungen im Bereich Ergonomie oder im Tragen schwerer Lasten haben genauso Platz wie sportliche oder gesellige Aktivitäten. «Ziel ist es», so Obrist, «unsere Wertschätzung gegenüber dem Mitarbeiter auszudrücken sowie einen guten Teamgeist und eine hohe Identifikation mit unserem Unternehmen zu schaffen.»

Entwicklung und Anerkennung

Wie wichtig dies ist, zeigt das CRF-Institut (Corporate Research Foundation) auf. «Eine Tätigkeit, die einem Entwicklungschancen und Anerkennung bietet und bei der man Sinnvolles tut, wird ebenso hoch eingestuft wie stabile Familienverhältnisse, Freunde und Sexualität»,

01 // Arbeitnehmer wollen die Kompetenz haben, Entscheidungen eigenständig zu treffen, oder zumindest bei Entscheidungen miteingebunden werden.

Überstrapazieren Sie das Glück nicht

Immer wieder unterschätzen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die grundlegenden Gefahren am Arbeitsplatz massiv und halten die Sicherheitsregeln nicht ein. Die Folgen sind jährlich rund 180 000 Berufsunfälle, davon 1000 Invaliditäts- und 80 Todesfälle, die der Suva gemeldet werden. Deshalb hat die Suva, zusammen mit den Sozialpartnern, für das Baugewerbe (siehe Seite 18), den Forst (Seite 22) und für die Instandhaltung (Seite 12) «Lebenswichtige Regeln» formuliert. Es handelt sich nicht um neue, zusätzliche Regeln, vielmehr werden bereits bestehende Sicherheitsregeln priorisiert und beispielsweise für den Hochbau zu acht lebenswichtigen Regeln zusammengefasst. «Lebenswichtig» ist durchaus wörtlich zu verstehen. Wenn diese wenigen grundlegenden Regeln strikt eingehalten werden, können zahlreiche Unfälle verhindert und Menschenleben bewahrt werden. Es lohnt sich nicht, das Glück herauszufordern. Denn keine Tätigkeit ist es wert, dass man dafür sein Leben riskiert. Wenn am Arbeitsplatz Gefahr für Leben und Gesundheit droht, also eine lebenswichtige Regel nicht eingehalten wird, heisst es STOPP. Die Arbeiten müssen unterbrochen und die Sicherheitsmängel unverzüglich beseitigt oder dem Vorgesetzten gemeldet werden. Erst wenn der Arbeitsplatz wieder sicher ist, darf weitergearbeitet werden.

Die Suva erarbeitet zurzeit lebenswichtige Regeln für weitere Branchen und Themen.
www.suva.ch/vision250leben

erklärt Véronique Thierry, CRF-Projektleiterin für die Schweiz. Das Institut ist eine unabhängige Organisation, die hinter den «Top Employers»-Projekten steht und diese «top» Arbeitgeber auch in der Schweiz jährlich zertifiziert. Sie will Unternehmen dazu motivieren, exzellente Arbeitgeber zu sein, indem sie vergleichende Einblicke in die Personalpolitik bietet.

Glück macht produktiv

Forschungsergebnisse des Instituts zeigen, dass die praktischen Massnahmen wie Flexibilität oder Weiterbildungsmöglichkeiten, mit denen die «Top Employers» in ihre Mitarbeiter investieren, sich mit den Faktoren decken, die für ihr Glück entscheidend sind: Die Mitarbeiter gehen in ihrer Arbeit auf und sehen darin einen

Sinn. «Sie wollen eine Beziehung zwischen dem, was sie tun, und bedeutsamen Ergebnissen erkennen», sagt Véronique Thierry.

Zahlreiche internationale Studien belegen auch, dass glückliche Mitarbeiter produktiver sind. Denn: «Indem eine Umgebung geschaffen wird, in der die Angestellten glücklich und zufrieden sind, schaffen Arbeitgeber automatisch auch eine Umgebung, in der sie produktiv sind.»

Schnelle Lösungen

Wenn die Mitarbeiter des Pumpenherstellers Biral AG zufrieden sind, sind sie weniger krank und somit häufiger am Arbeitsplatz. Das sagt Melchior Zürcher, der im Unternehmen die Produktion und Logistik leitet. Er ist der Meinung, dass das Rezept für glückliche und somit produktive Mitarbeiter relativ simpel ist: «Zentral ist, dass sie eine Arbeit haben, die sie befriedigt, dass sie ausgelastet, aber nicht überlastet sind, dass sie bei Entscheidungen mit eingebunden werden, aber auch die Kompetenz haben, selber etwas zu entscheiden oder in die Wege zu leiten.» So ist Melchior Zürcher darum bemüht, dass stets genügend Leute im Einsatz stehen. Auch die Kommunikation sei wichtig. «Die Mitarbeiter dürfen sagen, was sie denken.» Sei jemand nicht zufrieden, versuche er schnell zu reagieren, damit der Mitarbeiter rasch wieder motiviert sei.

Die Biral im bernischen Münsingen erhielt im letzten Jahr den «cash Arbeitgeber Award 2010», sie erreichte unter den 25 besten Schweizer Arbeitgebern den ersten Platz.

Beruf und Familie

Beim weltgrössten Aromen- und Riechstoff-Hersteller Givaudan in Vernier (GE) wird vor allem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie grossgeschrieben: «Wir bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, Teilzeit oder auch einen Tag pro Woche von zu Hause aus zu arbeiten», erklärt Gérard Gandillon, Verantwortlicher für Umwelt, Hygiene, Sicherheit und nachhaltige Entwicklung. Zurzeit werde auch intensiv die Gründung einer Kinderkrippe diskutiert.

Gibt es Konflikte, können sich die Angestellten an eine sogenannte Vertrauensgruppe wenden, die aus geschulten Mitarbeitern besteht. Diese begleitet Konflikte von Beginn weg und hilft, nachhaltige Lösungen zu finden. «Wir sind überzeugt, dass glückliche Mitarbeiter besser mit Stress umgehen können und auch bereit sind, sich stärker für das Unternehmen zu engagieren», so Gandillon. Die niedrige Fluktuationsrate gibt ihm recht. Im Schnitt bleiben die Mitarbeiter 15 Jahre im Unternehmen.

Tipps und Labels

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Informationen der Suva zur Gesundheit im Unternehmen, Weiterbildungsangebote, einen Selbsttest und Wohlfühl Tipps finden Sie auf www.suva.ch/gesundheitsfoerderung. Kontakt: betriebliche.gesundheitsfoerderung@suva.ch oder 041 419 62 47.

«Friendly Work Space»

Durchgeführt von: Gesundheitsförderung Schweiz
Kontakt: Jan Henseleit, jan.henseleit@promotionsante.ch
Web: www.gesundheitsfoerderung.ch/label

«Swiss Arbeitgeber Award» (ehemals cash Arbeitgeber Award)

Durchgeführt von: icommit
Partner: Schweizer Arbeitgeberverband, Schweizer Wirtschaftsmagazin «Bilanz», GfK Switzerland AG
Kontakt: Sven Bühler, welcome@swissarbeitgeberaward.ch
Web: www.swissarbeitgeberaward.ch

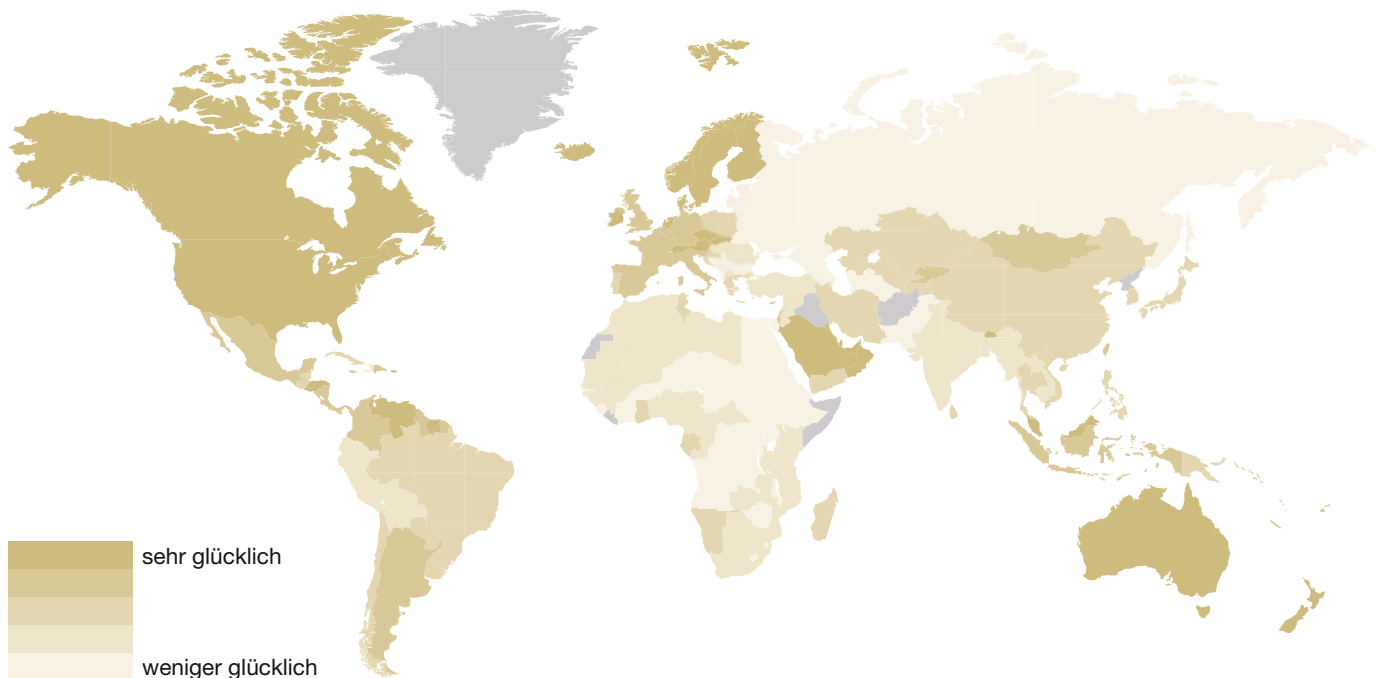
«Top Employers Schweiz/Suisse»

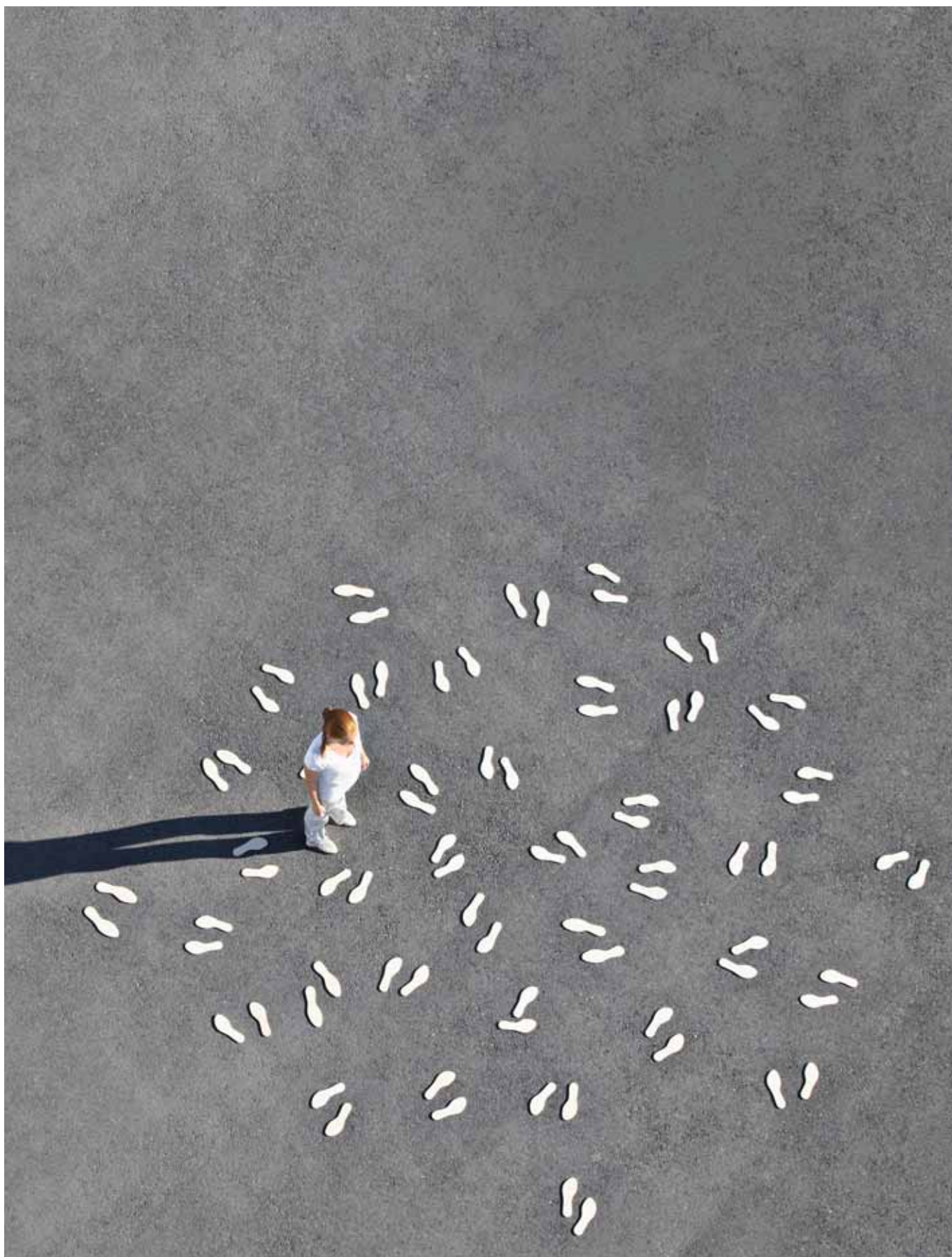
Durchgeführt von: Corporate Research Foundation (CRF)
Kontakt: Véronique Thierry, veronique.thierry@crf.com
Web: www.topemployers.ch

//////////

Schweizer sind glücklich

In der wissenschaftlichen Literaturstudie «Satisfaction with Life Index» wurde 2006 die erste «Glückskarte der Welt» erstellt. Sie stellt die subjektive Lebenszufriedenheit in den verschiedenen Nationen dar. Die Schweiz liegt auf Platz 2, Österreich auf Platz 3, Australien auf Platz 8, die USA auf Platz 23, Deutschland auf Platz 35, Italien auf Platz 50 und Frankreich auf Platz 62. Die «glücklichste Nation» ist Dänemark. Einfluss auf die Zufriedenheit der Menschen haben vor allem Gesundheit und Bildung. In Umfragen in verschiedenen Industrienationen zeigte sich, dass Befragte von der Politik erwarten, dass sie die Menschen glücklicher statt immer nur wohlhabender macht. Natürlich ist auch die materielle Sicherheit wichtig für die Zufriedenheit, dabei dürfen aber die anderen Aspekte eines erfüllten, glücklichen Lebens nicht unter die Räder geraten. // hga





Wie wichtig ist der Lohn?

Über den Lohn müssen sich die Arbeitnehmer von Givaudan wohl keine allzu grossen Gedanken machen. Laut Gérard Gandillon zahlt die chemische Industrie überdurchschnittlich gute Löhne. Und Melchior Zürcher von der Biral AG sagt, dass das Glück der Mitarbeiter nicht vom Lohn abhängt. «Wir zahlen nicht die besten, aber auch nicht die schlechtesten Gehälter.» Jeder Mitarbeiter wird aber am Gewinn beteiligt, wenn die Geschäfte gut laufen. «Wäre das nicht so, könnte der Lohn vielleicht zu diskutieren geben.»

Mitarbeiter wollen gutes Klima

Für Mitarbeiter Christian Ingold ist «der Lohn schon wichtig, aber nicht das Wichtigste.» Dieser müsse vor allem im internen Vergleich gerecht sein. Der 39-jährige arbeitet bei der Biral AG in der Arbeitsvorbereitung der Produktionsplanung und -steuerung, und er will wissen, was in seinem Unternehmen läuft. «Mir ist wohl, wenn ich die Strategie kenne und weiss, weshalb etwas gemacht wird. Ich will nicht einfach vor Tatsachen gestellt werden.» Das Wichtigste überhaupt, so Ingold, sei aber ein gutes Verhältnis zu den Arbeitskollegen.

Dieser Meinung schliesst sich die 41-jährige Sibylle Wyss an. Sie ist bei Kuhn Rikon Sachbearbeiterin im Einkauf. Zwar legt sie grossen Wert auf Anerkennung und Wertschätzung von Vorgesetzten und Kollegen, wenn ausserordentliches geleistet wird. Dennoch gewichtet auch sie die gute Teamstimmung als wichtigstes Kriterium, damit sie beim Arbeiten glücklich ist. «Ich möchte zwischendurch auch lachen können.»

Auf glückliche Mitarbeiter konzentrieren

Auf welche Mitarbeiter sollen sich Führungskräfte nun konzentrieren, auf die zufriedenen oder die unzufriedenen? Mit dieser Frage beschäftigt sich unter anderem das Forschungsfeld positive Psychologie, das dem Geheimnis des guten Lebens bei gesunden Menschen auf die Spur kommen will. «Demnach ist es für Unternehmen wichtig, dass sie sich nicht ausschliesslich auf die uninspirierten oder zynischen Mitarbeiter konzentrieren, sondern auch den Glücklichen und Zufriedenen Aufmerksamkeit schenken», sagt Projektleiterin Véronique Thierry am CRF-Institut. Forschungsergebnisse zeigten zudem, dass ein oder zwei «glückliche» Kollegen das ganze Team aufbauen können.

02 // Das Verhältnis zu den Arbeitskollegen trägt massgebend zum Glück am Arbeitsplatz bei. Unternehmen stärken den Zusammenhalt mit geselligen Aktivitäten.

//////////

Nachgefragt

Der Zürcher Ökonom Bruno S. Frey gehört zu den führenden Köpfen der Glücksforschung. Über Glücksfaktoren und welche Rolle die Suva dabei spielt.

Was macht Menschen glücklich?

Bruno S. Frey: Wichtig sind die ererbte Persönlichkeit, die wirtschaftliche Absicherung und die Gesundheit. Zudem muss die soziale Einbettung gut sein. Wer eine Beziehung und ein Familienleben hat, ist glücklicher.

Wissen Menschen, was sie glücklich macht?

Nein, die meisten Leute suchen das Glück zu sehr im Materiellen. Sie messen persönlichen Beziehungen zu wenig Bedeutung bei.

Bedeutet Glück automatisch auch die Abwesenheit von Unglück?

Kein Mensch ist immer nur sehr glücklich. Schwankungen gehören dazu, sodass man aber bei kleinerem Unglück unter dem Strich durchaus glücklich sein kann. Grosses Unglück wie der Verlust des Arbeitsplatzes oder ein schwerer Unfall machen unglücklich.

Das heisst, indem die Suva durch ihre Prävention Unglück in Form von Unfällen verhindert, ist sie auch für Glück verantwortlich?

Aber sicher. Gesundheit ist äusserst massgebend für das Glücksempfinden. Die Präventionsarbeit der Suva, die Unfälle verhindert, ist ein wertvoller und wichtiger Beitrag zum Glück der betroffenen Menschen.

Wie viel trägt die Arbeit zum Glück der Menschen bei?

Sehr viel. In unserer, aber auch in allen anderen Gesellschaften ist die Arbeit ein zentraler Teil des Lebens. Menschen werden schnell unglücklich, wenn ihnen ihre Arbeit nicht gefällt.

Sind glückliche Arbeitnehmer produktiver?

Ja, das gilt besonders für qualifizierte Arbeiten, bei denen man initiativ sein muss. Glückliche Leute sind viel offener und optimistischer. Sie nehmen Sachen an die Hand.

Im internationalen Vergleich sind Schweizer sehr glücklich.

Weshalb?

Die Schweiz steht in den meisten Untersuchungen an zweiter Stelle hinter Dänemark. Denn zum einen sind die Menschen materiell gut gestellt, zum anderen tragen die gesellschaftlichen Bedingungen stark zum Glück bei. Dabei spielt vor allem auch die Politik eine grosse Rolle: Dezentrale Entscheide in Kantonen und Gemeinden und die direkte Demokratie werden geschätzt. // hga

//////////

«Glück – Die Sicht der Ökonomie» von Bruno S. Frey und Claudia Frey Marti, erschienen im Rüegger Verlag, Zürich, März 2010

Informationen schnell auf dem Bildschirm

Egal zu welchem Thema Versicherte Informationen der Suva suchen, dank sozialer Netzwerke werden sie schneller fündig.



01 // Auf YouTube finden die Nutzer sämtliche Sensibilisierungs- und Schulungsfilme sowie TV-Spots.

Wer Informationen im Internet sucht, tut dies vor allem über Suchmaschinen und immer öfter auch direkt in sozialen Netzwerken. Die Suva bietet deshalb auf verschiedenen Plattformen alles Wissenswerte über Versicherungsanliegen, Prävention und Rehabilitation. Weil Benutzer diese Kanäle abonnieren oder der Suva darauf folgen können, erhalten sie automatisch stets die neuesten Meldungen.

www.facebook.com/suvaschweiz

Auf dem derzeit grössten sozialen Netzwerk Facebook veröffentlicht die Suva aktuelle News zu ihren laufenden Kampagnen, Vorankündigungen und Bilder von Events, Fachinformationen für alle Branchen, Hinweise auf Beiträge im Kundenmagazin und Newsletter sowie Medienmitteilungen. Indem die Benutzer den «Like-Button» anklicken, bleiben sie auf dem Laufenden und erhalten regelmässig die News der Suva. Nutzen Sie die Gelegenheit und hinterlassen Sie uns im Gegenzug Ihre Nachrichten und Rückmeldungen auf der Pinnwand.

www.youtube.com/user/suvaschweiz

YouTube ist die grösste Online-Videoplattform. Benutzer können kostenlos Video-Clips ansehen – auch jene der Suva. Sie finden auf dem Suva-Kanal alle Präventions-,

Sensibilisierungs- und Schulungsfilme sowie TV-Spots. Diesen Kanal können Sie abonnieren.

www.slideshare.net/Suva_Dokumentation

Slideshare ist die weltweit grösste Internetplattform, auf der Präsentationen und Publikationen veröffentlicht werden. Die Suva stellt den Benutzern darauf aktuelle Präsentationen, Broschüren und Factsheets zu den Themen Prävention, Versicherung und Rehabilitation zur Verfügung. Klicken Sie auf das Feld «Follow» und Sie werden stets die aktuellsten Informationen erhalten.

www.xing.com/companies/suva

Im sozialen Netzwerk für Berufstätige finden Interessierte die aktuellen Job-Angebote, den Geschäftsbericht und das Unternehmensprofil der Suva sowie die aktuellsten Medienmitteilungen. Mit einem Klick können Sie alle Neuigkeiten abonnieren.

www.suva.ch

Alle Informationen zu den Themen Prävention, Unfall und Versicherung sowie sämtliche Dienstleistungen und Publikationen finden Interessierte auch auf der Suva-Website. // hga

So helfen Sie mit, die Prämien tief zu halten

Für die Prämienbemessung ist hauptsächlich das Risiko massgebend. So bezahlen Betriebe mit hohen Risiken mehr Unfallversicherungsprämien als Betriebe mit niedrigen Risiken. Trotzdem können Unternehmen aller Branchen die Versicherungsprämien beeinflussen: denn wer die Risiken kennt, kann mit guter Prävention Unfälle vermeiden.

Das Risiko und die angefallenen Unfallkosten spielen bei der Prämienbemessung eine massgebliche Rolle. Da beispielsweise die Unfallkosten und Risiken der Forstbranche sehr hoch sind, bezahlen Forstbetriebe höhere Unfallversicherungsprämien als jene der chemischen Industrie. Beim Basisprämiensystem, das für Kleinunternehmen zur Anwendung kommt, werden die Unfallkosten von allen versicherten Betrieben gleichermassen getragen. Bei mittelgrossen Betrieben wendet die Suva das Bonus-Malus-System, bei Grossbetrieben die Erfahrungstarifizierung an. In diesen beiden Prämiensystemen dienen die eigenen Schadenzahlen des jeweiligen Unternehmens als Grundlage für die Prämienbemessung.

Erfolgreiche Prävention wird belohnt

Unabhängig vom Tarifsysteem können alle mithelfen, die Prämien tief zu halten. Dafür müssen allerdings die Gefahren und Risiken in einem Unternehmen bekannt sein (siehe Abschnitt «Ermitteln Sie die Gefahren in Ihrem Betrieb»). Denn nur so lassen sich durch wirkungsvolle Prävention Unfälle vermeiden. Wenn eine ganze Branche weniger Kosten verursacht, sinkt der Basissatz der gesamten Branche.

So sparen Sie Kosten

Unfälle haben erhebliche finanzielle Folgen. Wichtig ist: Melden Sie Unfälle sofort. Dies kann gerade nach schweren Verletzungen entscheidend sein. Je früher und kompetenter Verunfallte nach einem Unfall auch vom Arbeitgeber betreut werden, desto grösser sind die Chancen auf eine Wiedereingliederung. Das wirkt

sich für den Betroffenen nicht nur gesundheitlich, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht positiv aus. Dadurch lassen sich die Kosten erheblich senken (siehe Kasten «Schwere Unfälle: Tipps für Arbeitgeber»). Davon profitieren alle Versicherten, da die Suva Einsparungen ihren Versicherten in Form von tieferen Prämien zurückgibt. Im Jahr 2012 sind dies insgesamt 275 Millionen Franken, was einer Prämiensenkung von rund 7 Prozent entspricht. // hec

Mehr Informationen

Internet

www.gerechtepraemien.ch

Broschüren (www.suva.ch/waswo)

Prämienbemessung

Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung
(Bestell-Nr. 2736.d)

Bonus-Malus-System BMS 03

Berufsunfallversicherung (Bestell-Nr. 2846.d)

Bonus-Malus-System BMS 07

Nichtberufsunfallversicherung (Bestell-Nr. 2868.d)

Erfahrungstarifizierung ET 03

für Grossbetriebe der Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung (Bestell-Nr. 2852.d)

Ermitteln Sie die Gefahren in Ihrem Betrieb

Unter www.suva.ch/gefahrenermittlung erhalten Sie eine Liste der Publikationen, die in Ihrer Risikoklasse für die Gefahrenermittlung am wichtigsten sind. Sie finden dort zudem die entsprechenden Ansprechpartner der jeweiligen Risikoklassen.

Unter www.suva.ch/asa5 finden Sie Informationen und Werkzeuge, die Ihnen helfen, ein Sicherheitssystem aufzubauen und zu dokumentieren.

Unter www.ssuv.ch > Neueste Zahlen > Branchenzahlen > Bestand Suva nach Prämienklasse finden Sie Statistiken zu den verschiedenen Risikoklassen.

Unter www.suva.ch/checklisten finden Sie Checklisten zur Gefahrenermittlung je Branche.

Schweren Unfälle: Tipps für Arbeitgeber

- Melden Sie den Unfall so rasch wie möglich der Suva.
- Nehmen Sie schnellstmöglich mit dem Verunfallten persönlich Kontakt auf.
- Besuchen Sie ihn und führen Sie sobald wie möglich das Rückkehrgespräch.
- Legen Sie zusammen mit dem Betroffenen die möglichen Etappen der Wiedereingliederung fest.
- Lassen Sie dabei das persönliche Umfeld des Betroffenen nicht ausser Acht.

Weitere Informationen finden Sie unter www.suva.ch/waswo in der Broschüre «Wiedereingliederung von Verunfallten» (Bestell-Nr. 2834.d).



Vor dem Instandhalten sicher ausschalten



In der Schweiz verlieren beim Instandhalten von Maschinen und technischen Anlagen jedes Jahr mehr als zehn Menschen ihr Leben. Die Suva lanciert deshalb schweizweit eine Präventions-Kampagne zu diesem Risikoschwerpunkt. Den Betrieben stehen attraktive Einsatzmittel zur Verfügung.

Wer hat nicht schon mal zu Hause ein Gerät repariert, «gemurkst» und sich dabei leicht verletzt? Unfälle beim Instandhalten von Maschinen und Produktionsanlagen verlaufen meist weniger glimpflich. Immer wieder kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ums Leben oder werden invalid.

Vielfältige Gefahren

Xaver Bühlmann, Leiter der Suva-Kampagne «Sichere Instandhaltung», erklärt: «Besonders gefährlich wird's immer dann, wenn wegen einer Maschinenstörung die Produktion stillsteht. Jede Minute kostet Geld. Hektik bricht aus. Man beginnt gefährlich zu improvisieren.»

Bühlmann hat zusammen mit seinem Team unzählige Unfälle analysiert. Dabei hat sich gezeigt, dass die Gefahren bei der Instandhaltung äusserst vielfältig

sind. Sie umfassen das ganze Spektrum der Arbeitssicherheits-Probleme (siehe Kasten unten).

Acht Regeln als Lebensretter

Im Zentrum der Suva-Kampagne stehen acht lebenswichtige Sicherheitsregeln. Sie richten sich an das Instandhaltungspersonal und seine Vorgesetzten. Trotz der Vielfalt der Gefahren hat sich die Suva das Ziel gesetzt, einfache konkrete Verhaltensregeln zu formulieren, die sich im Arbeitsalltag umsetzen lassen. Im Zentrum stehen folgende Botschaften:

- Planen Sie die Instandhaltung sorgfältig und improvisieren Sie nicht beim Ausfüh-

ren der Arbeit. Treten unerwartete Situationen auf, ist die Arbeit zu stoppen und zu überlegen, wie sicher weitergearbeitet werden kann.

- Schalten Sie die Anlage vor dem Instandhalten aus. Anschliessend ist sie mit einem persönlichen Vorhängeschloss zu sichern, damit niemand die Anlage unerwartet wieder in Betrieb setzt.
- Sorgen Sie dafür, dass von noch vorhandenen Energien keine Gefahren ausgehen. So ist beispielsweise zu berücksichtigen, dass nach dem Ausschalten einer Maschine der Druck im Hydrauliksystem bestehen bleibt und sich dieser durch einen Eingriff unerwartet abbauen kann. Dadurch kann sich ein schweres Element der Maschine absenken und den Instandhalter erdrücken.

Führungskräfte sind gefordert

Welches sind die tiefer liegenden Ursachen der Instandhaltungs-Unfälle? Xaver Bühlmann nennt folgende Punkte:

- mangelhafte Planung und Arbeitsvorbereitung,
- fehlende Instruktion der Mitarbeiter,
- Stress und Zeitdruck,
- fehlende Kontrolle und Durchsetzung der Sicherheitsregeln,
- Fehlen von technischen Sonderbetriebs-einrichtungen,
- Manipulieren von Schutzeinrichtungen.

Hauptsächliche Gefährdungen bei der Instandhaltung > Lebenswichtige Regeln

Mangelhafte Arbeitsorganisation

- 1 Instandhaltung sorgfältig planen.
- 2 Nicht improvisieren!

Mechanische Gefährdungen

(z.B. eingeklemmt oder von einer Last erschlagen werden)

- 3 Anlage ausschalten und sichern!
- 4 Gespeicherte Energien sichern.

Abstürze

- 5 Keine Absturzrisiken eingehen.

Elektrizität

- 6 Für Elektroarbeiten Profis einsetzen.

Gefährliche Atmosphäre

(Brände, Explosionen, Vergiftungen, Ersticken)

- 7 Brände und Explosionen vermeiden.
- 8 In engen Räumen Absaugventilator einsetzen.

Ein neuer Botschafter für die Arbeitssicherheit

Um diese Ursachen zu bekämpfen, sind vor allem die Führungskräfte gefordert. Wichtig ist, dass sie für die Instandhaltung nur Fachleute einsetzen, die die Maschinen und ihre Gefahren kennen. «Produktionsmitarbeiter sind in der Regel nicht ausgebildet, um Produktionsstörungen zu beheben», sagt Bühlmann. «Das ist Sache von Profis.»

Gezielte Präventionsstrategie

Die Kampagne «Sichere Instandhaltung» ist eingebettet in die Suva-Vision «250 Leben». Sie verfolgt das Ziel, die Zahl der schweren Arbeitsunfälle in der Schweiz innerhalb von zehn Jahren zu halbieren. Weniger Unfälle, das bedeutet auch weniger Produktionsausfälle und tiefere Unfallkosten – Einsparungen, die die Suva in Form von tieferen Versicherungsprämien an die Betriebe weitergibt.

Den Startschuss zur Kampagne gab die Suva am 20. Oktober 2011 an der Schweizerischen Tagung für Arbeitssicherheit (STAS). Die Tagung war sehr gut besucht – ein Hinweis darauf, dass die Instandhaltung in vielen Unternehmen als wichtiges Thema wahrgenommen wird. // hat

www.suva.ch/instandhaltung
www.suva.ch/podcast

Angebot der Suva

Den Betrieben steht eine ganze Palette von Informations- und Einsatzmitteln zur Verfügung. Mit ihnen können Sie das sichere Instandhalten in Ihrem Unternehmen zum Thema machen, die Mitarbeitenden sensibilisieren und schulen. Eine Angebots-Übersicht finden Sie auf Seite 22.

Der Dummy «Risky» verunfallt im Dienst der Prävention.

Er ist der neue Botschafter der Suva für sicheres Verhalten am Arbeitsplatz: Der Dummy «Risky» hatte seinen ersten Auftritt im neuen TV-Spot der Suva. Er arbeitet darin auf einem Dach, macht einen Schritt rückwärts über die ungesicherte Dachkante und fällt ins Leere. Ihm wird eine gefährliche Situation zum Verhängnis, bei der die Arbeit hätte gestoppt werden müssen. Anders als Menschen aber kann «Risky» die Konsequenzen solch tödlicher Fehler durchleben und dabei Unfälle und deren Folgen ganz drastisch vor Augen führen. Damit soll er dazu aufrütteln, niemals unter unsicheren Bedingungen zu arbeiten.

Und dies tut «Risky» nicht nur im Fernsehen. Auf Plakaten und in Inseraten wird er etwa in Maschinen hineingezo-gen, von Baggern überrollt oder steht als Folge eines Unfalls mit abgerissenen Armen hilflos neben einer Kinderschaukel. So thematisiert «Risky» seit Mitte September die verschiedenen Botschaften der Präventions-

programme «Vision 250 Leben» und «Asbest». Die zentrale Leitidee der Programme lautet: «Stoppen Sie bei Gefahr die Arbeit – auch ihren Nächsten zuliebe». Denn «Risky» ist zwar kein Mensch. Aber er appelliert an menschliche Gefühle. Im TV-Spot stürzt er letztlich vom Dach mitten in eine Grillparty oder in den heimischen Garten. So macht

er bewusst, dass Unfälle immer auch das Umfeld einer Person hart treffen.

Ziel der «Vision 250 Leben» ist es, die Zahl der schweren Berufsunfälle in der Schweiz innerhalb von zehn Jahren zu halbieren. Deshalb soll «Risky» in den nächsten Jahren auf breiter Front für die hohen Unfallrisiken in der Industrie und auf dem Bau sensibilisieren. Ebenso im Rahmen weiterer spezifischer Massnahmen für das Thema Asbest.

Konkret wirbt er beispielsweise als Kartonfigur auf Baustellen für die «lebenswichtigen Regeln» der Suva oder erinnert auf Wasserflaschen für Bauarbeiter daran, dass wer sicher arbeitet, immer auch seine Angehörigen vor Leid schützt. // afe

www.suva.ch/vision250leben
www.suva.ch/asbest



Änderungen in der Bauarbeitenverordnung

Seit dem 1. November 2011 ist die überarbeitete Bauarbeitenverordnung in Kraft. Anpassungen gab es im Kapitel «Arbeiten auf Dächern»: Neu sind ab einer Absturzhöhe von 3 Metern generell Massnahmen gegen Absturz zu treffen. Zum Schutz vor Absturz ins Gebäudeinnere müssen ab einer Höhe von 3 Metern Auffangnetze oder Fanggerüste montiert werden. Zudem sind die Bestimmungen für Kaminfeger neu in der Bauarbeitenverordnung in Kapitel 8a, «Wärmetechnische Anlagen und Hochkamine», geregelt. Die Kaminfegerverordnung aus dem Jahr 1963 wurde aufgehoben. // **s5d**

www.suva.ch/bauav

//////////



Neue Spitalfinanzierung: Mehr Transparenz

Am 1. Januar 2012 werden für stationäre Spitalleistungen Fallpauschalen eingeführt. Das heisst: Neu wird jeder Spitalaufenthalt nach Diagnose und Behandlung pauschal vergütet. Bislang wurden Spitalbehandlungen in der Schweiz je nach Spital unterschiedlich abgerechnet. Mit leistungsbezogenen Fallpauschalen werden nicht mehr Tagespauschalen, sondern tatsächlich erbrachte medizinische Leistungen verrechnet. Dies schafft mehr Transparenz und Vergleichbarkeit.

Für Suva-Versicherte bedeutet das neue Tarifsysteem keine Umstellung. Die Suva hat bereits heute mit rund 100 Spitälern Verträge mit Fallpauschalen abgeschlossen. Suva-Patienten werden auch mit dem neuen System eine qualitativ

hochstehende Versorgung erhalten. Finanziell können die Änderungen des Vergütungssystems zu einem Anstieg der Heilkosten führen. «Die effektiven Auswirkungen, die durch die Einführung von Fallpauschalen entstehen, sind im Moment jedoch noch schwierig abzuschätzen. Aber die Suva setzt alles daran, die Kostensteigerungen aufzufangen, damit die Prämien stabil bleiben», sagt Felix Weber, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Versicherungsleistungen und Rehabilitation. Mit wirksamen Massnahmen tritt die Suva den steigenden Kosten im Gesundheitswesen jetzt schon entgegen. Konsequente Rechnungskontrollen und Beratungen zur Tarifierung bringen bereits heute erhebliche Einsparungen. Denn oft werden aus mangelnden Tarifenkenntnissen oder aus Unachtsamkeit falsche Rechnungen gestellt. Weiter stellt die Suva den Leistungserbringern unter anderem einheitliche Rechnungsformulare und spezifische Software zur Verfügung, vereinbart Tarife mit Ärzten, Spitälern, Therapeuten und geht konsequent gegen Versicherungsmissbrauch vor. Durch diese Massnahmen spart die Suva jährlich rund 100 Millionen Franken. Überdies konnte die Suva mit der individuellen Betreuung und raschen beruflichen Reintegration von schwer Verunfallten die Zahl der Neurenten und damit die Rentenkosten in den letzten Jahren kontinuierlich senken. // **hec**

Informationen zur neuen Spitalfinanzierung finden Sie unter www.swissdrg.org.

//////////

Wo sich Wissen vernetzt

Sicherheitsspezialisten haben in der Schweiz ein Netzwerk, in dem sie Wissen und Erfahrungen austauschen: die Schweizerische Gesellschaft für Arbeitssicherheit (SGAS). Sie ist ein Mitglied der suissepro, dem Dachverband der Fachgesellschaften für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Die SGAS vereint Fachleute, die sich beruf-

lich damit befassen, die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zu fördern.

Kürzlich nahm die Gesellschaft ihr tausendstes Mitglied auf. Die SGAS vertritt ihre Mitglieder gegenüber Wirtschaftsorganisationen und dem Gesetzgeber. Sie führt ausserdem mit der Suva, der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) strategische Gespräche über Präventionsanliegen und Kampagnen. Damit ein hohes Ausbildungsniveau ihrer Mitglieder sichergestellt ist, müssen sich diese regelmässig weiterbilden. Dafür bietet die Gesellschaft ihren Mitgliedern Arbeitssicherheitskurse und Fachtagungen zu reduzierten Tarifen an. In Erfahrungsgruppen werden zudem Sicherheitsprobleme diskutiert, von deren Lösungen alle profitieren. Schliesslich führt die SGAS ein Register von ASA-Spezialisten, in das sich ihre Mitglieder ebenfalls eintragen lassen können. // **hga**

www.sgas.ch; www.suissepro.org

//////////



Weniger Aufwand beim Jahresabschluss

Vereinfachen Sie Ihren Jahresabschluss und melden Sie Ihre Löhne elektronisch. Die Suva bietet Ihnen dazu zwei Instrumente: Mit einer swissdec-zertifizierten Lohnbuchhaltung können Sie die Lohndaten direkt aus Ihrem Lohnprogramm der Suva und anderen Lohndatenempfängern übermitteln. Sie erfassen also die Löhne an jedem Zahltag in der Lohnbuchhaltung

und melden diese Ende Jahr ohne erneute Aufbereitung elektronisch. Dies lohnt sich auch für Kleinunternehmen. Verschiedene Softwarehersteller haben einfach zu bedienende swissdec-zertifizierte Lohnbuchhaltungssysteme im Angebot. Eine Liste aller Anbieter finden Sie unter www.swissdec.ch/software-hersteller. Unter www.suva.ch/lohnbuchhaltungssysteme-suva finden Sie zudem eine Auswahl günstiger und kostenloser Lohnbuchhaltungen für kleinere Betriebe.

Eine Alternative zur swissdec-zertifizierten Lohnbuchhaltung bietet die elektronische Lohnmeldung auf der Suva-Website. Dort melden Sie sich unter www.suva.ch/lohn mit Ihrer Kundennummer an, geben alle Informationen ein, laden die UVG-Jahresrechnung oder die AHV-Lohnbescheinigung als PDF-Dokumente hoch und erfassen lediglich das Total der Lohnsumme. Die Vorteile beider Varianten sind: weniger administrativer Aufwand und weniger Fehlerquellen. Stellen Sie jetzt um und profitieren Sie von verschiedenen Aktionen: www.suva.ch/lohn. // **hec**

www.suva.ch/waswo/2926.d
www.suva.ch/waswo/3812.d
www.suva.ch/podcast

Suva engagiert sich für Behindertensport

An den beiden internationalen Leichtathletikmeetings Weltklasse Zürich und Athletissima Lausanne trat die Suva dieses Jahr zum ersten Mal als offizielle Partnerin des Rollstuhlrennens auf. Denn: Die Suva engagiert sich für Projekte, die die Reintegration am Arbeitsplatz oder die Rehabilitation von verunfallten Menschen gezielt unterstützen. Die Sportverbände im Behindertensport verfolgen das Ziel, über den Sport die Integration von Behinderten zu fördern, Folgeerkrankungen vorzubeugen und die Selbstständigkeit der Rollstuhlfahrenden zu erhöhen. Mit ihrem Engagement im Behindertensport zeigt die Suva, dass Verunfallte nach einem schweren Schicksalsschlag wieder

erfolgreich sein können und dass eine Wiedereingliederung auch über den Sport möglich ist. // **hga**

www.suva.ch/sponsoring

//////////



Jugendgewalt hat erneut zugenommen

Rund 16000 Personen haben im Jahr 2009 eine gewaltbedingte Körperverletzung erlitten, die einen Arztbesuch erforderte. Dies zeigt eine Studie der Suva. Die Untersuchung basiert auf Unfallstatistiken, die sämtliche Personen erfassen, die obligatorisch gegen Unfall versichert sind.

Seit Mitte der 90er-Jahre haben gewaltbedingte Körperverletzungen beschleunigt und massiv zugenommen. Am stärksten sind junge Männer unter 24 Jahren betroffen: Im 2009 wurden 1,3 Prozent von ihnen in ihrer Freizeit Opfer einer Gewalttat. Seit 1995 hat sich dieser Anteil verdreifacht. Bei den jungen Frauen sind es 0,2 Prozent.

Stark zugenommen hat die Gewalt ausschliesslich im öffentlichen Raum. Die Vorfälle haben sich zunehmend aufs Wochenende, in die grossen Städte und in die Stunden nach Mitternacht verlagert. An Männern werden 70 Prozent der Gewalttaten nach Mitternacht verübt, bei den Frauen sind es 50 Prozent. Frauen erfahren zudem auch nach wie vor oft im privaten Raum Gewalt – von dieser Form der Gewalt sind sie mehr als doppelt so häufig betroffen als Männer. // **hga**

www.suva.ch/medien

//////////

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
 Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
 Redaktion: Gabriela Hübscher (hga)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
 Beat Arnold (arb), Fachredaktor
 Stéphanie Berger (sbj), Redaktorin
 Alois Felber (afe), Fachredaktor
 Robert Hartmann (hat), Fachredaktor
 Chantal Heiniger (hec), Fachredaktorin
 Roland Hügi (rlh), Redaktor
 Désirée Schibig (s5d), Fachredaktorin
 Dominik Wunderli, Fotograf
 Fränzi Meyer (mfc), Layout

Für Bestellungen:
 Suva, Kundendienst,
 Postfach, 6002 Luzern
 Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
 E-Mail kundendienst@suva.ch
www.suva.ch/waswo
 Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
 «benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
 gedruckt: www.myclimate.org.

Das Modell Suva

Die vier Grundpfeiler der Suva

- **Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.**
- **Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.**
- **Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.**
- **Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.**

//////////

Versicherungsschutz: Informationen zur Personenfreizügigkeit

Was müssen Schweizer Betriebe wissen, die EU-Bürger oder Bürger aus EFTA-Staaten (Europäische Freihandelsassoziation) beschäftigen oder die Arbeitnehmer für Aufträge in ein EU-/EFTA-Land schicken? Hier die wichtigsten Informationen zum Personenfreizügigkeitsabkommen und dem Unfallversicherungsschutz.

In den Ländern der EU/EFTA können Schweizerinnen und Schweizer aufgrund des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU/EFTA ohne Bewilligung arbeiten. Immer häufiger beschäftigen Betriebe EU-Bürger oder Schweizer Arbeitnehmer arbeiten im Auftrag ihres Arbeitgebers in der EU/EFTA. Wie sind diese versichert beziehungsweise welche Leistungen haben sie zugute, wenn sie einen Berufs- oder Nichtberufsunfall erleiden? Dazu ein Beispiel:

Hans Muster wohnt in der Schweiz, arbeitet bei einem Bauunternehmen mit Sitz in der Schweiz und ist bei der Suva obligatorisch unfallversichert. Im Auftrag seines Arbeitgebers arbeitet er vorübergehend auf einer Baustelle in Deutschland. Er gleitet auf einem Dach aus und stürzt in die Tiefe. Er wird in Deutschland hospitalisiert. Geldleistungen wie Taggelder erhält er von der Suva. Doch obwohl Hans Muster bei der Suva versichert ist, erhält er Sachleistungen – ambulante oder stationäre Behandlung und Medikamente – zu Bedingungen, als wäre er in Deutschland versichert. Warum erhält Hans Muster nicht alle Leistungen nach dem Schweizer Unfallversicherungsgesetz (UVG)?

Ort der Behandlung

Grund dafür ist das Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der EU/EFTA, das Auswirkungen auf das Unfallversicherungsgesetz hat (Artikel 115a).



Mehr Informationen

Formular E 123:
www.kvg.org/file/bag/e123_d.pdf

Broschüren
(kostenlos bestellen unter
www.suva.ch/waswo)

- Personenfreizügigkeit EU-CH, Auswirkungen auf die obligatorische Unfallversicherung in der Schweiz, Merkblatt für Arbeitgeber (Bestell-Nr. 2811.d)
- Personenfreizügigkeit EU-CH, Auswirkungen auf die obligatorische Unfallversicherung in der Schweiz, Merkblatt für Arbeitnehmende (Bestell-Nr. 2820.d)

Demnach erhält ein Arbeitnehmer die Heilkosten nach der Rechtsvorschrift des Staates, in dem er Arbeiten ausführt. Weil Hans Muster in Deutschland bei der Arbeit verunfallte, erhält er dieselben

Leistungen, wie sie Verunfallte in Deutschland zugute haben. Betreut wird er von einer Unfallversicherung des betreffenden EU-/EFTA-Staats (siehe Formular E 123), das heisst, der EU-/EFTA-Versicherer übernimmt zunächst die Behandlungskosten und stellt sie dann der Suva in Rechnung.

Würde Hans Muster in Deutschland wohnen und dort nach einem Unfall hospitalisiert werden, bekäme er ebenfalls die Leistungen nach deutschem Sozialversicherungsgesetz. Dies auch, wenn er als Grenzgänger bei seinem Schweizer Arbeitgeber unfallversichert wäre.

Wichtig für Arbeitgeber

Haben Sie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Sie in Ihrem Auftrag in ein EU-/EFTA-Land entsenden?

- Nehmen Sie mit Ihrer AHV-Ausgleichskasse Kontakt auf und erkundigen Sie sich.

Oder beschäftigen Sie Grenzgänger?

- Informieren Sie Ihre Arbeitnehmenden über die Versicherungsleistungen.

Wichtig für Arbeitnehmer

Arbeiten Sie für Ihren Arbeitgeber vorübergehend in einem EU-/EFTA-Staat?

- Erkundigen Sie sich bei Ihrem Arbeitgeber über Ihre Situation betreffend Unfallversicherung.

Freizeitunfälle von Schweizern im Ausland

Schweizerinnen und Schweizer, die beispielsweise übers Wochenende im Ausland einkaufen gehen und dabei verunfallen, bleiben UVG-versichert. Die Sachleistungen erhalten sie aber nach ausländischem Recht. // **hec, hga**

Tatort Treppe: Aktionen im Betrieb. Testen Sie Ihr Wissen

Machen Sie mit auf www.suva.ch/wettbewerb und gewinnen Sie einen von zehn attraktiven Preisen.



Rund ein Drittel der Stolper- und Sturzunfälle passieren auf der Treppe. Jeder Treppenunfall kostet rund einen Drittel mehr als ein durchschnittlicher Unfall.

Für Unternehmen, die eine Aktion gegen Stolper- und Sturzunfälle durchführen möchten, hat die Suva im Rahmen ihrer Kampagne «stolpern.ch» Instrumente für die Planung und Umsetzung erarbeitet. Diese finden Sie unter www.suva.ch/stolpern (Aktionen im Betrieb).

Um Stürze in der glatten Winterzeit zu verhindern bietet die Suva einen Gleitschutz an. Die sogenannten Fersenspikes geben auf Eis und Schnee einen sicheren



Preise // 1. Preis: Goldvreneli // **2. Preis:** Migros-Gutschein im Wert von Fr. 200.– // **3. Preis:** Digitalradio // **4.-10. Preis:** Fersenspikes

Halt und können in verschiedenen Grössen für 32 Franken pro Paar auf www.sapro.ch oder unter der Telefonnummer 041 419 52 22 bestellt werden.

Wo passieren am meisten Unfälle?

- A Am Treppenanfang oder am Treppende**
- B Auf schmalen Treppen**
- C Auf Treppen mit Spannteppichen**

Wettbewerbsschluss: 20.12.2011
www.suva.ch/wettbewerb

Auflösung Wettbewerb «benefit» 3/2011:
Wie viele Kreisärzte beschäftigt die Suva?

- A 15 Kreisärzte
- B 30 Kreisärzte
- ☒ C 60 Kreisärzte

Antwort C ist richtig. Die Kreisärzte sind Spezialisten für Unfallverletzungen und Ansprechstelle für medizinische Fragen der Patienten, der Arbeitgeber und der Suva-Schadensachbearbeiter. // hga

Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb zu finden.

Tipps

- Halten Sie sich am Handlauf fest.
- Nehmen Sie auf Treppen Tempo raus und überspringen Sie keine Stufen.
- Schenken Sie dem Treppenanfang und Treppende höchste Aufmerksamkeit.
- Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die Stufen und nicht auf Ihr Handy oder die Zeitung.
- Tragen Sie auch zu Hause die richtigen Schuhe fürs Treppensteigen.
- Gehen Sie lieber zweimal, wenn Sie viel zu tragen haben. So übersehen Sie keine Stufen.
- Machen Sie immer Licht. Dann stolpern Sie nicht über unerwartete Hindernisse.
- Trocknen Sie nasse Treppenabsätze.
- Erneuern Sie alte Treppenbeläge oder ausgetretene Treppenabsätze.

////////////////

Einmaliger Schulterschluss für mehr Sicherheit

Gemeinsam wollen Verbände aus den Bereichen Planung, Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie Gewerkschaften mithelfen, die Zahl schwerer Unfälle auf Baustellen massiv zu reduzieren. Dazu haben sie Anfang September in Zürich eine Sicherheits-Charta unterzeichnet. Bereits haben sich auch mehr als 30 Einzelfirmen zum Charta-Gedanken bekannt.



01 // Mit ihrer Unterschrift bezeugten die Unterzeichnenden, dass sie sich für noch mehr Sicherheit auf Schweizer Baustellen einsetzen werden.

In den vergangenen zehn Jahren haben mehr als 280 Menschen auf dem Bau ihr Leben verloren. Ein Drittel aller Berufsunfälle mit tödlichen Folgen oder schwerer Invalidität passieren auf Baustellen. Auf Initiative der Suva haben deshalb zahlreiche Branchenverbände sowie Gewerkschaften einen neuen und unkonventionellen Ansatz gesucht, um dem Sicherheitsgedanken auf dem Bau noch mehr Nachdruck zu verleihen. Mit der Sicherheits-Charta verabschiedeten sie einen Ehrenkodex, in dem sie sich verpflichten, die lebenswichtigen Sicherheitsregeln auf Baustellen strikt einzuhalten. Die Charta steht für das Recht, unversehrt von der Arbeit nach Hause zurückzukehren, bei Gefahr Stopp zu sagen und erst wieder weiterzuarbeiten, wenn die Gefahr beseitigt ist.

Betriebe können Charta-Mitglied werden

Am 8. September 2011 setzten in Zürich 17 grosse Verbände aus dem Bauhaupt- und dem Ausbaugewerbe sowie Gewerkschaften und Planer ihre Unterschrift unter die Charta. Diese kann unter www.sicherheits-charta.ch

auch von Einzelfirmen unterzeichnet werden und hat zum Ziel, die Anzahl der Todesfälle und schwersten Invaliditätsfälle in der Baubranche zu halbieren. Die Charta unterstützt damit die «Vision 250 Leben» der Suva. Diese will innert zehn Jahren mindestens 250 tödliche Berufsunfälle und ebenso viele Invaliditätsfälle vermeiden. Der einmalige Schulterschluss ist auch Sinnbild für die Sozialpartnerschaft, in die die Suva eingebunden ist: Im Verwaltungsrat der Suva sind sowohl Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer zu gleichen Teilen vertreten und sorgen für ausgewogene Lösungen zugunsten der Versicherten.

Bekenntnis zur Arbeitssicherheit

Bei der Unterzeichnung lobte Ulrich Fricker, Vorsitzender der Suva-Geschäftsleitung, den Zusammenschluss von Arbeitgeberverbänden, Planern und Gewerkschaften, den es in dieser Form in der Schweiz noch nie gab. «Gemeinsam geben die verschiedenen Akteure auf der Baustelle ein klares Bekenntnis zur Arbeitssicherheit ab und unterstreichen, dass das Leben und die Gesundheit das höchste Gut



02 // Auch der Baumeisterverband – hier Präsident Werner Messmer beim Interview – bekannte sich am 8. September zur Charta.

sind.» Und Werner Messmer, Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, hob hervor, dass professionelle Sicherheitsarbeit auf der Baustelle den Einsatz aller bedinge. Er forderte: «Ziehen wir alle am gleichen Strick! Wir Baumeister wollen auch in Zukunft gefahrenfreie Arbeitsplätze anbieten.»

swissstaffing als weiteres Mitglied

Bereits hat die Charta-Idee weiteren Zuspruch gefunden: Nebst über 30 Einzelunternehmen haben auch drei Verbände neu unterzeichnet, darunter der Verband swissstaffing. Damit konnte ein überaus wichtiges Mitglied gewonnen werden, vertritt doch swissstaffing, der Verband der Schweizer Personaldienstleister (Personalvermittlung), insgesamt 242 Unternehmen in allen Landesteilen.

Text: Roland Hügli // Bilder: Photopress

//////////

www.sicherheits-charta.ch

Am Rand: Glück ist Glückssache

Oft fällt uns, wenn vom Glück die Rede ist, zunächst einmal etwas Schönes ein. Wir denken vielleicht an Spielglück, Losglück oder Liebesglück, an jenes Glück also, das uns aus dem gewöhnlichen Alltag heraus in einen Glückszustand versetzen kann. Mit anderen Worten, wenn wir ein wenig am Glück herumstudieren, denken wir an eine mögliche Verbesserung unseres Normalzustands. Dabei begegnen wir im Leben wohl weitaus häufiger einer anderen Art von Glück. Gemeint ist das Glück im Unglück, also jenes Glück, das dafür besorgt ist, dass wir den Normalzustand trotz unvorhergesehenen Problemen einigermaßen aufrechterhalten können.

«Glück gehabt!», sagen wir meist fast gedankenlos, wenn wir im Strassenverkehr nur ganz knapp einen Zusammenstoss verhindert haben. «Glück gehabt!», sagen wir auch, wenn ein Sturz glimpflich verlaufen ist, wenn eine Krankheit gut überstanden wurde oder wenn wir eine unverhofft aufgetauchte Schwierigkeit gut meistern konnten.

Aber können wir das Glück, das unmittelbar auf ein Unglück folgt, überhaupt noch als Glück bezeichnen? Oder ist es nicht fast eher so, dass sich bei Glück im Unglück das Glück und das Unglück gegenseitig aufheben?

Mein Freund S. behauptet sogar, Glück sei ohne Unglück gar nicht denkbar. Wo das eine auftauche, sei das andere ganz bestimmt nicht weit. Wenn S. beispielsweise ein Glückslos geschenkt bekommt, reicht er es umgehend weiter. S. will kein Glückslos und keinen Lottoschein; er möchte lieber keinen Glückstreffer landen, weil es für ihn vollkommen klar ist, dass jedem Glück unverzüglich das Unglück folgt. Und da er so sicher zu wissen glaubt, dass alles, was mit Glück und Unglück zusammenhängt, gehörig an der nervlichen Substanz eines Menschen zehrt, geht er beidem wo immer möglich aus dem Weg. Bisher sei er mit diesem Prinzip immer recht gut durchs Leben gekommen, meint S. Doch selbst wenn S. ziemlich überzeugend argumentiert, dürfen wir eines nicht verschweigen: So richtig glücklich sieht auch er nicht aus.



Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



01 // Der nächste Einsatz kommt bestimmt: Katastrophenhelfer Urs Rupper an seinem Arbeitsplatz beim Kraftwerkausrüster Andritz Hydro.

Wenn Stunden über Leben und Tod entscheiden – Katastrophenhelfer Urs Rupper

Passiert in der Welt ein Unglück, erhält Urs Rupper, 40, einen Anruf aus Bern. Er arbeitet regelmässig für das Schweizerische Korps für humanitäre Hilfe.

Urs Rupper weiss: Wenn er das Flüchtlingslager jetzt verlässt, kommt er nie wieder rein. Also wartet er. Und es lohnt sich. Als US-Präsident Bill Clinton im mazedonischen Flüchtlingslager ankommt, geht er auf Urs Rupper zu, schüttelt ihm die Hand und sagt: «You have done a good job.» Sie haben gute Arbeit geleistet. Das war 1999, und Urs Rupper schaut heute noch lächelnd auf seine rechte Hand, wenn er davon erzählt.

Er ist seit mehr als zehn Jahren Mitglied des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH). Er rettet und birgt Verscüttete nach Erdbeben oder reist mit Soforteinsatzteams in Krisengebiete, um Hilfsgüter zu verteilen. Dabei kümmert er sich vor allem um die Logistik.

Aus dem Kosovo evakuiert

«Ich wusste schon während des Studiums, dass ich einen Auslandeinsatz leisten will», sagt er. Nach seinem Abschluss als Elektroingenieur reiste er 1999 als Beobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in den Kosovo, um die Einhaltung des Waffenstillstands zu beobachten. Nach zwei Monaten wurde er evakuiert, da die Nato ihre Luftangriffe startete. Danach flog Rupper nach Mazedonien, wo er im Auftrag des SKH britische und französische Nato-Truppen im Zeltaufbau für Flüchtlingslager instruierte.

Seither leistet der 40-jährige im Schnitt jährlich zwei humanitäre Einsätze. Er wolle anderen Menschen helfen, erklärt Rupper. «Und ich mache diese Arbeit gerne, weil ich meine Fähigkeiten dabei gut einsetzen kann.» In Banda Aceh, Pakistan, Haiti oder Japan.

Seine Fähigkeiten liegen in der Organisation und Führung, er ist geduldig, zielstrebig und kann Rückschläge verkraften. Stärken, die er im Militär als Hauptmann und in seinem Beruf als Projektleiter für Wasserkraft perfektionierte. Auch sein Arbeitgeber, der Kraftwerksausrüster Andritz Hydro in Jonschwil, profitiert von seiner internationalen Erfahrung. Denn Rupper verhandelt auch mit ausländischen Kunden.

Andritz Hydro überlässt ihm das Zeitmanagement für seine Arbeit und seine humanitären Einsätze. Einzige Bedingung ist, dass er nicht mehr als drei Wochen am Stück verreist. Rupper, der zu 60 Prozent angestellt ist

und daneben als Selbstständiger Kleinstwasserkraftwerke entwickelt, schätzt diese Freiheit und Flexibilität.

Suche in Japans Trümmern

Denn flexibel müssen manchmal nicht nur seine Vorgesetzten sein, sondern auch seine Mitarbeiter: Als in Haiti im Januar 2010, um 23 Uhr Schweizer Zeit, die Erde bebte, erhielt Urs Rupper um 5:15 Uhr den Anruf vom SKH. Kurz nach 8 Uhr stand er abflugbereit am Flughafen Zürich. Er hatte den Auftrag, als Chef Support vor Ort gute Voraussetzungen für einen Soforteinsatz zu schaffen. Da er keine Familie hat, ist er auch privat flexibel.

Seinen letzten Einsatz leistete er nach dem Tsunami in Japan. Mit dem 23-köpfigen Schweizer Team und neun Suchhunden suchten sie während drei Tagen in den Trümmern nach Überlebenden. «Die Hunde zeigten dreimal an», sagt er. Danach war die Arbeit der Schweizer erledigt, die lokale Feuerwehr war für die Bergung zuständig. Das Resultat kennt Rupper nicht. Die Hilfseinsätze seien von Fall zu Fall verschieden organisiert. Immer gleich sei aber, dass Suchhundeteams nicht über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg gemischt würden. «Effizienz entscheidet am Schluss über Leben und Tod – jede Stunde zählt.»

Schwierige Entscheide

Natürlich gebe es Einsätze, bei denen er sich im Nachhinein frage, ob man länger hätte suchen müssen. «Der Entscheid, eine Suche abubrechen, wird nie leichtfertig gefällt. UNO-Vertreter und die lokalen Behörden werden dabei stets mit einbezogen.» Im indonesischen Padang konnte das Schweizer Team nach dem Erdbeben von 2009 niemanden lebend retten. «Da kann schon die Frage auftauchen, was das Ganze gebracht hat.» Rupper kennt die Antwort: «Für die psychische Bewältigung einer Katastrophe ist es von zentraler Bedeutung, den Familien ihre verstorbenen Angehörigen übergeben zu können.»

Zurück in der Schweiz, kann Urs Rupper jeweils über viele Probleme hier lächelnd hinwegsehen. «Man wird einfach etwas gelassener.»

Text: Gabriela Hübscher // Bild: Dominik Wunderli

//////////

www.skh.ch; www.andritz-hydro.com



Acht lebenswichtige Regeln für die Instandhaltung

von Maschinen und Anlagen

Instruktionshilfe

Leitfaden
Die Arbeitnehmenden, die Instandhaltungsarbeiten ausführen, kennen die acht lebenswichtigen Regeln und haben diese konsequent an.

Ausgebildet
Vorgesetzte, Instandhaltungstechnische, Sicherheitsbeauftragte, Kontrollpersonen für Arbeitsmittel und 20700, Betriebsratgeber

Zeitraum
ca. 10 Minuten pro Regel

Ausgangspunkt
am Arbeitsplatz

suva
pro
Sicher arbeiten

01



Zehn lebenswichtige Regeln für die Waldarbeit

suva
pro
Sicher arbeiten

02

Ein Blick auf die Etikette kann Schlimmes verhindern.



Produkte mit gefährlichen Chemikalien erkennen Sie an der Gefahrenetikette. Lesen Sie die Sicherheitskennzeichnung, Sie dienen Ihrem Schutz.



suva
pro
Sicher arbeiten

Suva, Postfach, 4002 Luzern, Tel. 041 478 88 11, 1000000
Online-Bestellung: www.suva.ch/bestellung

06

Mit einem Mausklick sind Sie drin:
www.suva.ch/asbesthaus



Im Asbesthaus erfahren Sie, wo Asbest vorkommt und wie man richtig mit ihm umgeht. Asbest ist in Gebäuden mit Baugut vor 1990 noch immer häufig anzutreffen.

suva
pro
Sicher arbeiten

Suva, Postfach, 4002 Luzern, Tel. 041 478 88 11, 1000000
Online-Bestellung: www.suva.ch/bestellung

06

Vorsicht: Bleiben Sie beim Wandern auf den markierten Wegen.



Wichtige Tipps für ein ungefährliches Wandern:

- Route wählen, die bezüglich Länge und Schwierigkeit, Ihren körperlichen Verfassung entspricht.
- Wie ist die Wettervergnahme?
- Wanderschuh mit Profilgummisohlen tragen.
- Gebirg in jeden Rucksack: Regen- und Sonnenschutz, Notfalltelefon, Wanderkarte und ein Handy.
- Wetterentwicklung beobachten im Zweifelsfall umkehren.

suva
liv
Sichere Freizeit

Suva, Postfach, 4002 Luzern, Tel. 041 478 88 11, 1000000
Online-Bestellung: www.suva.ch/bestellung

06



07

01

Sicheres Instandhalten

Bei Instandhaltungsarbeiten an Maschinen und Anlagen kommt es häufig zu Invaliditäts- und Todesfällen. Die Suva hat deshalb die Kampagne «Sicheres Instandhalten» lanciert (siehe Beitrag auf Seite 12). Um für die Gefahren zu sensibilisieren, stellen wir Ihnen folgende Informations- und Einsatzmittel zur Verfügung:

Acht lebenswichtige Regeln für die Instandhaltung von Maschinen und Anlagen //
Faltprospekt für die Arbeitnehmenden //
12 Seiten // Bestell-Nr. 84040.d

Acht lebenswichtige Regeln für die Instandhaltung von Maschinen und Anlagen //
Instruktionshilfe für die Vorgesetzten //
Mappe mit 16 Einlageblättern //
Bestell-Nr. 88813.d

Kleber-Set mit Instandhaltungs-Tipps //
Format A4 // Bestell-Nr. 77231.d

Anhänge-Etikette «Instandhaltung! Anlage gesperrt von ...» //
Format 70 x 140 mm //
Bestell-Nr. 88262.d

Post-it-Block «Instandhaltung» //
Format 98 x 73 mm // Bestell-Nr. 88264.d

02

Lebenswichtige Regeln für die Waldarbeit

In den letzten 10 Jahren haben rund 40 Personen bei Waldarbeiten ihr Leben verloren. Damit ist der Forst die Branche mit dem höchsten Todesfallrisiko am Arbeitsplatz. Um diese Situation zu verbessern, hat die Suva zusammen mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer «Zehn lebenswichtige Regeln für die Waldarbeit» erarbeitet. Werden diese Regeln konsequent eingehalten, ist mit einer markanten Abnahme der Todes- und Invaliditätsfälle zu rechnen. Die «Zehn lebenswichtigen Regeln für die Waldarbeit» finden Sie in einem bebilderten Faltprospekt, der sich an sämtliche Forstleute richtet.

Zehn lebenswichtige Regeln für die Waldarbeit //
Faltprospekt // 14 Seiten //
Bestell-Nr. 84034.d

03

Wie werden in Ihrem Betrieb leichtbrennbare Flüssigkeiten transportiert?

Der innerbetriebliche Transport von leichtbrennbaren Flüssigkeiten ist mit erheblichen Risiken verbunden. Gefährlich wird es vor allem, wenn ein Gebinde beschädigt wird und die leichtbrennbaren Stoffe auslaufen. Dann kann es zu Gesundheitsschäden, Bränden und Explosionen kommen. Die Suva hat in einem neuen Factsheet festgelegt, welche Sicherheitsanforderungen beim innerbetrieblichen Transport von leichtbrennbaren Flüssigkeiten zu beachten sind. Anhand der neuen Publikation können Sie überprüfen, ob in Ihrem Betrieb die Sicherheit in diesem Bereich gewährleistet ist.

Innerbetrieblicher Transport von leichtbrennbaren Flüssigkeiten // Factsheet Nr. 33038.d

04

Factsheets für die Baubranche

Die folgenden Factsheets können Sie über die Internetseite www.suva.ch/waswo als PDF-Dateien direkt herunterladen. Sie sind nicht als Drucksache erhältlich.

Arbeiten am hängenden Seil // Nr. 33016.d

Arbeiten im Bereich von Naturgefahren // Nr. 33019.d

Gerüstbeläge im Spenglergang // Nr. 33021.d

Dachfangwände // Nr. 33023.d

Durchbruchssichere und beschränkt durchbruchssichere Dachflächen // Nr. 33027.d

05

Checklisten

Für die Gefahrenermittlung und Massnahmenplanung in den Betrieben sind folgende Checklisten neu erschienen:

Kühlräume // Bestell-Nr. 67181.d

Einkauf von Mobiliar und Zubehör für die Bildschirmarbeit (vollständige Überarbeitung) // Bestell-Nr. 67050.d

06

Kleinplakate für den Aushang in den Betrieben

Ein Blick auf die Etikette kann Schlimmes verhindern. // Format A4 // Bestell-Nr. 55296.d

Benutzen Sie auf Treppen nicht nur Ihre Füsse: Halten Sie sich immer am Handlauf fest. («stolpern.ch») // Format A4 // Bestell-Nr. 55297.d

Mit einem Mausklick sind Sie drin: www.suva.ch/asbesthaus // Format A4 // Bestell-Nr. 55298.d

Vorsicht: Bleiben Sie beim Wandern auf den markierten Wegen. // Format A4 // Bestell-Nr. 55299.d

07

Herbst-Spezialangebot: Augen- und Gehörschutz-Set

Profitieren Sie jetzt von unserem neuen Spezialangebot: Zu jeder ultraleichten, sportlichen Schutzbrille Profi 1100 mit Etui erhalten Sie gratis ein Paar Gehörschutzpfropfen ARTIFIT Standard im praktischen Böxli.

Preis pro Set: CHF 22.00, ab 10 Stück Mengenrabatte (inkl. MWSt, portofreie Lieferung). Das Angebot ist gültig bis 31.12.2011 (solange Vorrat).

Herbst-Spezialangebot SuvaPro (Artikel 36246) // Direkt bestellen: www.sapro.ch/suwapro/spezialangebot // sicherheitsprodukte@suva.ch, Tel. 041 419 52 22

08

Arbeitslos und Unfall? Informationen von A bis Z

Arbeitslose sind bei der Suva gegen Unfall versichert. In der vollständig überarbeiteten Broschüre «Arbeitslos und Unfall?»

finden Sie Antwort auf häufig gestellte Fragen. Zum Beispiel:

- Welche Voraussetzungen muss eine arbeitslose Person erfüllen, damit sie versichert ist?
- Wann beginnt und wann endet der Versicherungsschutz?
- Wie sind Arbeitslose während des Einsatzes in Beschäftigungsprogrammen versichert?
- Welche Versicherungsleistungen erhalten sie?

Arbeitslos und Unfall? Informationen von A bis Z // 12 Seiten A5 // Bestell-Nr. 2729.d

09

Benefit-Artikel hören statt lesen

Ist Ihre Zeit knapp und Sie kommen nicht dazu, alles zu lesen, was Sie interessiert? Dann können Sie ausgewählte Artikel aus dem Kundenmagazin «benefit» auch hören statt lesen – zum Beispiel während Aufräumarbeiten am Arbeitsplatz. Die Podcasts können Sie entweder über iTunes abonnieren und herunterladen oder aber direkt auf der Suva-Webseite hören.

www.suva.ch/podcast

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert. // www.suva.ch/newsletter

Im Internet direkt bestellen

Die meisten der auf diesen Seiten aufgeführten Publikationen der Suva finden Sie auch im Internet – zur Ansicht, zum Ausdrucken und zum Bestellen. // www.suva.ch/waswo

//////////

Schneesport-App neu für alle Smartphones



Der erste Schnee hat die Alpen bereits überzuckert. Rechtzeitig auf die Wintersaison kommt die neue Version der beliebten iPhone-App «Slope Track» auf den Markt. Der Gratis-Download von «Slope Track» aufs Smartphone lohnt sich: Diese App zeichnet Abfahrten auf (Strecke, Höhendifferenz, Geschwindigkeit usw.) und macht auf besondere Gefahren und Risiken aufmerksam. Ab Ende November profitieren noch mehr Smartphone-Besitzer davon, da die Applikation neu auch für Android-Smartphones und zusätzlich in einer englischen Version erhältlich ist, selbstverständlich gratis. Newsletter-Abonnenten der Suva werden informiert, sobald die App im AppStore abrufbar ist (www.suva.ch/newsletter).

Mit der neuen Version können Schneesportler ihre Abfahrten als 3-D-Statistiken studieren und per E-Mail oder über Facebook ihre Freunde daran teilhaben lassen. Einfach nur den Pistenzustand abfragen ist in der neuen App Schnee von gestern. Viel verlockender ist die neue Funktion «Check»: Informationen über das Wetter lassen sich rasch abrufen, man kann diverse Webcams nutzen und nach Neuschnee suchen. Die erweiterte «Slope Track»-Version der Suva kann zudem Schneeverhältnisse im Tal und auf dem Berg wiedergeben und zeigt auf, welche Anlagen und Pisten offen sind. In Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus hat die Suva ihre App zu einem regelrechten Info-Schalter erweitert. // sbj

//////////

www.suva.ch/schneesport